

25 JAHRE FRIEDENSGETET

Ist die Welt nach den großen Friedensgebeten der Weltreligionen friedlicher geworden? Papst Benedikt hat die Religionen zum dritten gemeinsamen Friedensgebet nach Assisi geladen.

Groß war in den 1980er Jahren die Angst vor einem Atomkrieg. Die Bombenarsenale der Großmächte in Ost und West waren gigantisch und hätten die Erde zerstören und die Menschheit vernichten können. Dass im Jahr 1989 die Berliner Mauer und mit ihr der Kommunismus fallen würden, war nicht vorhersehbar. In dieser Angst, die die Menschheit beschäftigte, rief Papst Johannes Paul II. zum Gebet für den Frieden. Assisi, die Stadt des friedfertigen Franziskus, sollte der Ort dafür sein. Für den Weltgebetstag in Assisi war der 27. Oktober 1986 bestimmt worden. Ein Montag, da dieser Wochentag von keiner Religionsgemeinschaft als heiliger Tag bestimmt ist.

150 Teilnehmer reisten an. Der Papst begrüßte sie auf der Treppe der Basilika Santa Maria degli Angeli in Assisi. Mit seinen Gästen, etwa dem Dalai Lama, Indianer-Häuptling Pretty-on-the-Top oder Gopal Singh von den Sikhs, betrat der Papst die Kirche. Danach zog sich jede Religion an ihren eigenen Ort in der Stadt zurück, wo man in seiner eigenen Form und für sich um den Weltfrieden betete. Am Nachmittag machten sich die Vertreter der Religionen auf den Weg nach San Francesco, der Grabeskirche des Franziskus.

Am Vorplatz der Basilika sprachen die Vertreter, einer nach dem anderen, Gebete um den Frieden. Man war zusammengekommen, um zu beten, doch betete man nicht gemeinsam, sondern nacheinander. Jeder betete zu seinem Gott, jeder in seiner Gebetstradition. Zum Abschluss verteilten junge Menschen Olivenzweige, Tauben wurden freigelassen, die aller Welt die Friedensbotschaft von Assisi künden sollten. Wurde die Welt in Folge des Friedensgebets von Assisi friedlicher? Wahrscheinlich nicht! Wer aber hätte damit gerechnet, dass im Jahr 1989 die kommunistischen Länder in Europa die Freiheit geschenkt bekommen würden?

Welt vor Abgrund. Am 11. September 2001 rasten zwei Flugzeuge, gesteuert von islamistischen Terroristen in das World-Trade Centre in New York. 3000 Menschen verloren ihr Leben. Unter ihnen auch der Franziskaner P. Mychal Judge, der als Feuerwehrseelsorger im Einsatz war. Die Welt hielt im Angesicht dieser bis dahin unvorstellbaren Katastrophe den Atem an und stand vor dem Abgrund einer Katastrophe. Papst Johannes Paul II. reagierte und lud zu einem zweiten Friedensgebet nach Assisi. Es fand am 24. Jänner 2002 statt, mehr als 200 Vertreter aus zwölf Weltreligionen und 31 christlichen Kirchen kamen nach Assisi, beteten wieder jeder für sich an einem eigenen Ort um den Weltfrieden und versammelten sich zu einer gemeinsamen Schlusskundgebung unter dem Dach einer provisorischen Halle vor der Basilika von Assisi.

Eine Erklärung aller Religionsvertreter zum Abschluss des Treffens umfasste zehn Punkte. Etwa: "Wir verurteilen jeden Rückgriff auf Gewalt und Krieg im Namen Gottes oder der Religion. Wir verpflichten uns, die Menschen zu gegenseitigem Respekt zu erziehen. Wir verpflichten uns, die Verantwortlichen der Nationen aufzufordern, alle Anstrengungen zu unternehmen, dass eine Welt in Solidarität und Frieden erbaut und gefestigt wird auf der Grundlage der Gerechtigkeit." Neben dem Papst verabschiedeten die Erklärung: der Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. von Konstantinopel, der anglikanische Bischof Richard Garrard, Rabbi Israel Singer, Amadou Gasseto als Großer Priester aus Benin ebenso wie Vertreter des Hinduismus und des Islam. Übrigens: Zum Mittagessen im Speisesaal des Minoritenklosters gab es Gemüsesuppe, da weder Fleisch noch Fisch noch Wein möglich waren, um keine der verschiedenen religiösen Traditionen zu stören.

Auch heuer Friedensgebet. Heuer, 2011, jährt sich das erste Friedensgebet von Assisi zum 25. Mal. Dieses Jubiläum nahm Papst Benedikt XVI. nun zum Anlass, wieder nach Assisi zu laden. Der Heilige Vater: "Ich werde im kommenden Oktober in die Stadt des heiligen Franziskus pilgern, um an diese historische Geste meines Vorgängers zu erinnern und feierlich den Einsatz der Gläubigen aller Religionen zu bekräftigen, den eigenen Glauben als Dienst am Frieden zu leben. Ich lade alle christlichen Brüder der verschiedenen Konfessionen, die Vertreter der religiösen Traditionen der Welt und ideell alle Menschen guten Willens dazu ein, sich diesem Weg anzuschließen." Dass das Gebet um den Frieden in der Welt mehr als notwendig ist, dass der Einsatz um Versöhnung und Frieden auch von den Religionen geleistet werden muss, ist im Angesicht der aktuellen Konflikte und Kriege auf dem Erdkreis selbstverständlich.

P. Gottfried Wegleitner OFM

Quelle: antonius 3/4-2011, S. 4-6